

**Hj. Sjögren.** Om jernmalmerne vid Moraviczka och Dognácska i Banatet. (Geologiska Föreningens i Stockholm Föreläsningar, Bd. VII, pag. 38.)

Gelegentlich eines längeren Anfluges in das vielstudirte Gebiet von Moraviczka und Dognácska im Temesvarer Banat im August 1883 ist der Verf. zu Anschauungen bezüglich des geologischen Auftretens und der Genesis der dortigen Eisenerzlager gekommen, welche von den bisherigen wesentlich abweichen. Der Verf. glaubt nämlich analoge Verhältnisse erblicken zu sollen mit den von ihm wohl studirten schwedischen Eisenerzlagerstätten, etwa in Wermland und Dalarna, demzufolge auch die Banater Eisenerzlager nicht als Contactbildungen im Zusammenhange mit den Banatiten, resp. Quarzdiorit aufzufassen wären, sondern als wirkliche Lagerstätten. Die Profile von Eleonora, Sophia, Delius u. a. zeigen demzufolge die Erze als Lager im Liegenden des krystallinischen Kalkes, der im Gebiete des mit dem schwedischen Hällefingneisse identificirten Gneisses auftritt, ohne jeglichen Zusammenhang mit einem Eruptivgestein, welches, wie sonst angenommen wird, an dem Jurakalk seine metamorphosirende Wirkung geübt hätte. Die mit dem Eisenerze vergesellschaftete und aus Granat, Pyroxen und Amphibol bestehende Lagerart wird gleichfalls für identisch erklärt mit der an manchen schwedischen Erzlagerstätten auftretenden. Nicht an den Contact mit dem Eruptivgestein, sondern an die Grenze zwischen Kalk und Hällefingneiss sind somit die Erzlager gebunden. Verf. gibt eine eingehende petrographische Schilderung der Hällefingneisse, der weiters auftretenden grauwackelartigen Bildungen, der Kalke und der sie einschliessenden „Bergart“ mit ihrem Mineralienreichthum, sowie der von Cotta, Szabo und Niedzwiedzki studirten Quarzdiorite.

Eine nette geologische Karte, sowie Profile schmücken die Arbeit.

In erweiterter Form und durch eingehende Vergleiche mit schwedischen Analogien unterstützt, wird dieselbe demnächst in's Deutsche übertragen im Jahrbuche der geologischen Reichsanstalt erscheinen, wie auch der Verf. für unsere Publicationen Reiseberichte vorbereitet über seine nach Chiwa und Merw, nach Partien des Kaukasus und des armenischen Hochlandes unternommenen geologischen Touren. (C. v. C.)

**Emil Danzig.** Ueber das archaische Gebiet nördlich vom Zittauer und Jeschken-Gebirge. — Sitz.-Ber. und Abh. d. Isis, 1884, Juli-December.

Indem das vom Verf. in Untersuchung gezogene Gebiet auch auf österreichisches Territorium herübergreift, sei die vorliegende Arbeit, deren Hauptzweck für den Verf. in der Beantwortung der Frage nach der Entstehung der Granite und der Ermittlung der Verbandverhältnisse zwischen den Schieferungen des Jeschkengebirges und den Gneissen am Nordfusse desselben gelegen war, an dieser Stelle kurz erwähnt. Allerdings erhellet, was gerade den böhmischen Antheil des Untersuchungsgebietes betrifft, aus der Literaturzusammenstellung des Verf., die ausser den Cotta'schen Erläuterungen zu der alten Karte von Sachsen nur eine Programmarbeit von Friedrich in Zittau aufzählt, sowie aus der Arbeit selbst, dass dem Verf. die betreffenden Aufnahmsarbeiten für den böhmischen Antheil des Gebietes von Jokély entgangen sind, sowie nicht minder die das Gebiet betreffende Theile von Roth's Erläut. z. geogn. Karte d. niederschles. Geb. Doch was den eigentlichen Inhalt der Arbeit betrifft, sei angeführt, dass dem Verf. nach den Lagerungsverhältnissen die Entstehung des Rumburggranites als eine sedimentäre ausser Zweifel und dass auch für die zweite Art, den „Lausitz-Granit“, dieselbe anzunehmen ist. Eine Reihe von Beobachtungen wird citirt, welche diesen Schluss stützen sollen. Indem die egl. sächsische Landesaufnahme, welche mit dem jetzt in Vorbereitung befindlichen Blatte Stolpen (H. Credner, Die geologische Landesuntersuchung von Sachsen, 1885) bereits auch im südlichen Theile von Sachsen die Elbe überschritten hat, das in vorliegender Arbeit besprochene Gebiet der Detailaufnahme unterziehen wird, werden in nicht zu ferner Zeit zuverlässige Resultate und ein Urtheil über die vom Verf. ausgesprochenen Anschauungen zu gewärtigen sein. (C. v. C.)